



## Nein, Danke!

Wenn man, aus welchem Grunde auch immer, aus einem Amt ausscheidet, sollte sehr genau überlegt werden, ob es sinnvoll ist, sich eine Abschiedslaudatio anzutun. Oft ist der Eindruck zu gewinnen, dass in diesen Reden von einem ganz anderen als den zu verabschiedenden Menschen gesprochen wird. Natürlich wird niemals gesagt, „Gott sei Dank, dass Du Arschloch endlich gehst.“ Nein, es werden freundliche Worte aneinandergereiht, die den Betroffenen die Tränen der Rührung oder des Ärgers in die Augen treiben.

Am besten ist es, wenn man einfach geht und nur die Weggefährten einlädt, deren Freundschaft bewiesen wurde. Freundschaften gibt es in Parteien keine. Kann es auch nicht geben, weil sich alle ständig in einem Konkurrenzkampf gegeneinander befinden. Der Spruch „Freund, Feind, Parteifreund“, ist kein Scherz, sondern Realität.

Als am 21. Dezember 2021 **Franziska Giffey** zur Regierenden Bürgermeisterin gewählt wurde, rief Parlamentspräsident **Dennis Buchner** in seiner Begrüßung jedes einzelne, aus dem Amt scheidende Senatsmitglied auf und dankte ihr oder ihm für ihre oder seine geleistete Arbeit. Darunter war neben dem nun ehemaligen Regierenden Bürgermeister **Michael Müller** auch Ex-Finanzsenator **Matthias Kollatz**. Während Müller die Dankesworte von der Zuschauertribüne aus entgegennahm, schwenkte die Kamera bei der Nennung des Namens **Matthias Kollatz** in den Plenarsaal, denn Kollatz bleibt dem Parlament als Abgeordneter erhalten.

Eigentlich war mit dieser parlamentarischen Würdigung alles gesagt. Aber noch nicht von jedem, denn auch die Partei will nochmal Danke sagen. Am 26. Januar schrieben die beiden Landesvorsitzenden der SPD, **Franziska Giffey** und **Raed Saleh** an den „Lieben Matthias“, dass leider noch „keine würdige Gelegenheit für die Partei bestand, sich bei Dir persönlich für die geleistete Arbeit zu bedanken.“ Gerade bei der Pandemiebekämpfung habe sich Kollatz „als Senatsmitglied besonders verdient gemacht.“

„Deshalb schlagen wir Dir vor“, schreiben Giffey und Saleh in dem nicht personalisierten Text des Briefes, den vermutlich mit gleichem Inhalt auch **Michael Müller**, **Dilek Kalayci** und **Sandra Scheeres** bekommen haben, „Dir für Deine großen Verdienste als Senatsmitglied für das Land Berlin und für die SPD Berlin auf unserem nächsten Präsenzparteitag am

19. Juni 2022 zu danken. Dabei wollen wir Deine verantwortungsvolle Regierungsarbeit der vergangenen Jahre würdigen und Dir unseren besonderen Respekt für Deine Arbeit ausdrücken, für Deinen Dienst an unserer Demokratie.“ Ob auch **Andreas Geisel**, der als einziger im neuen Senat vertreten ist, diese Würdigung zuteilwerden wird, wissen wir nicht.

**Matthias Kollatz** hat sich lange Zeit für eine Antwort genommen. Erst im Mai teilte er mit, dass er zwar „aller Voraussicht nach einige Stunden auf dem Parteitag anwesend sein“ werde, aber darum bitte, „von dieser Würdigung abzusehen.“ „Es muss dann auch nichts Falsches oder nicht Gemeintes gesagt werden.“

Kollatz beklagt: „Es hat keine Kommunikation Eurerseits über die geleistete Arbeit gegeben, als der Wechsel im Senat stattfand. Das war Eure Entscheidung und ist ja auch von Teilen der Presse und Interessierten anderer Parteien bemerkt worden. Gefühlt haben wir uns ca. 15-mal seitdem gesehen und die Corona-Beschränkungen können sicher nicht dafür herhalten, dass es die ganze Zeit nicht möglich war, sich mit einigen wenigen Sätzen „persönlich für die geleistete Arbeit zu bedanken.““

Eine Teilnahme am Parteitag lohnt also allein deshalb, um zu hören, welche Dankesworte Giffey und Saleh für Müller, Scheeres und Kalayci formulieren. Als im Januar 2020 Müller erklärte, dass er nicht mehr als Landesvorsitzender kandidieren und sein Amt an Giffey und Saleh abgeben wolle, war Giffey nur halb erfreut über diese Entscheidung, denn am liebsten wäre sie gleich Regierende Bürgermeisterin geworden. Im Nachhinein hat Müller ihr einen Gefallen getan, als er darauf beharrte, bis zum letzten Tag im Amt zu bleiben. Als sich im Mai 2021 abzeichnete, dass ihr der Dokortitel offiziell entzogen werde, was im Juni dann auch geschah, trat sie als Bundesministerin zurück. Wäre sie zu diesem Zeitpunkt schon Regierende Bürgermeisterin gewesen, hätte sie nach sehr kurzer Zeit dieses Amt wieder aufgeben müssen. Manchmal hat man Glück im Unglück.

Am 19. Juni stehen nicht nur die Ehrungen der Ehemaligen auf der Tagesordnung, sondern auch die Neuwahlen des Landesvorstands. Giffey und Saleh kandidieren erneut. Im bekannten Stil von Saleh wird auch der neue Vorstand von ihm handverlesen sein. Wie er mit politischen Gegnern umgeht, kann exemplarisch am Beispiel Spandaus nachgelesen werden. [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org) – Suchwort: **Daniel Buchholz**.

**Ed Koch**